



Musikalische Analyse im Internet (MAI)

MAI bietet eine Internetplattform zur Integration unterschiedlicher Ansätze musikalischer Analyse. Dabei vereint die Hauptseite konkrete einzelne Lehrveranstaltungen, deren Inhalte didaktisch aufbereitet und interaktiv-multimedial zugänglich gemacht werden. Das Projekt ist kumulativ angelegt; die Web-Seiten dienen als eine Art Module für weitere Seminare. Eine detaillierte Dokumentation verdeutlicht die notwendigen Schritte zur technischen Umsetzung unter Verwendung von Flash und Finale. Durch die angestrebte Vielzahl und Vielfalt an Veranstaltungen ergibt sich ein Anspruch an umfassender Information über Methodologie musikalischer Analyse. Zielgruppe sind Studierende der Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität.

Die Fähigkeit, musikalische Werke zu analysieren, gehört zu den grundlegenden Voraussetzungen musikwissenschaftlichen Arbeitens, ungeachtet der thematischen Fokussierung – sei es auf „ernste“ oder Populärmusik, auf musiksoziologische, historische oder systematische Fragestellungen.

MAI möchte Studierenden der Musikwissenschaft ein Werkzeug an die Hand geben, anspruchsvolle und komplexe Analyseansätze nicht nur in Seminarveranstaltungen kennen zu lernen, sondern auch darüber hinaus eigenständig vertiefend zu verinnerlichen bzw. im Selbststudium zu ergänzen.

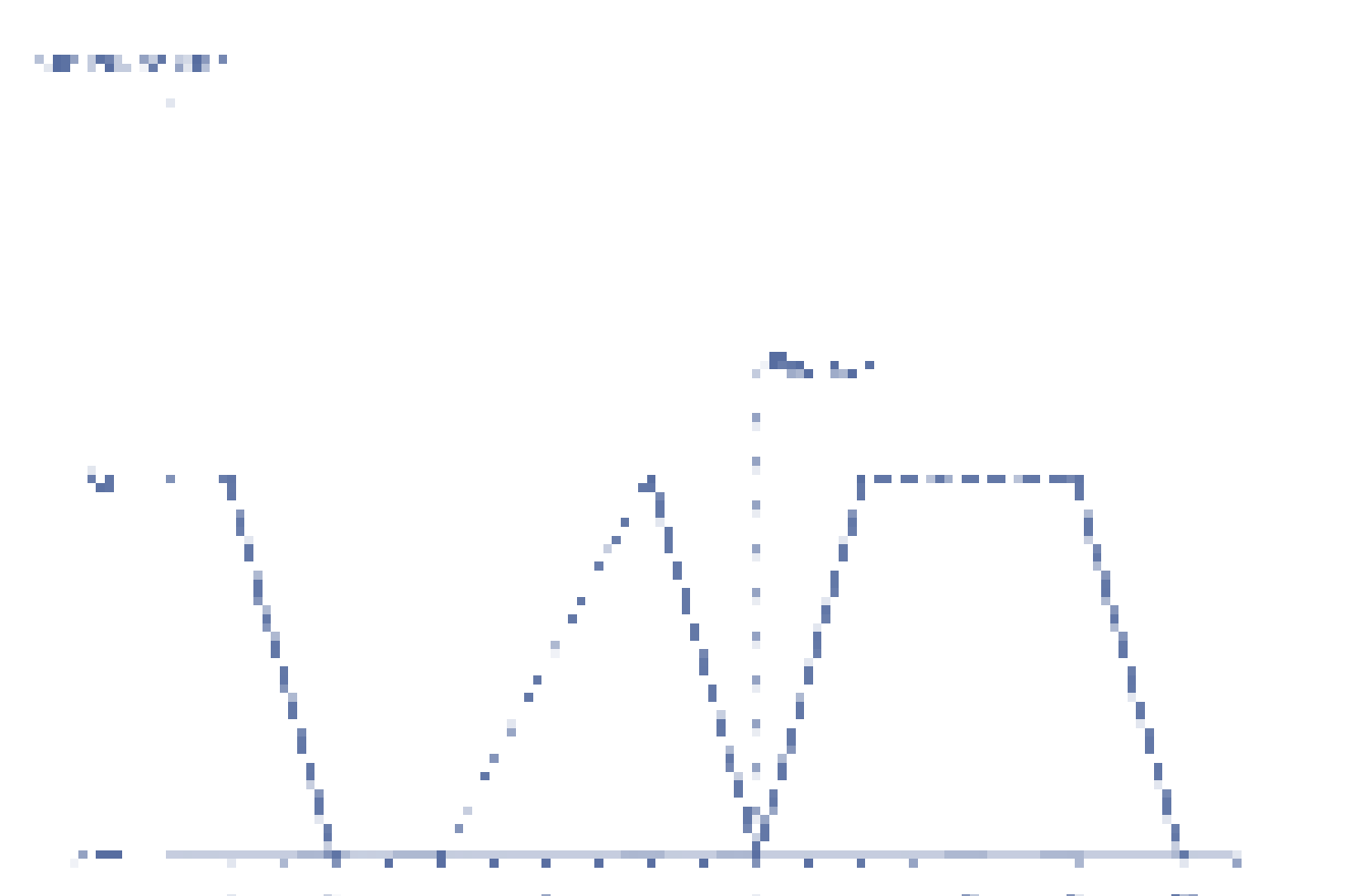
MAI versteht sich als didaktisches Hilfsmittel und als Exemplifikation methodologischer Grundlagen, die nach Voraussetzungen und Zielen musikalischer Analyse überhaupt fragen. Die Umsetzung folgt auf seminarbezogenen Web-Seiten und auf solchen, die – auch – unabhängig von den Seminaren genutzt werden können.

Ausgangspunkt eines solchen Netzes musikalischer Analysen ist das im Sommer 2005 stattfindende Seminar „Linguistische und semiotische Verfahrensweisen in der Musikanalyse“ (Prof. Dr. Christian Kaden). Die veranstaltungsbegleitenden Seiten bieten Informationen zum Ablauf, die Möglichkeit der Diskussion über eine Mailingliste und – als Kernstück neben den eigentlichen Demonstrationen – eine kommentierte und verschlagwortete Literaturliste, die methodologische Grundlagen des Themas weit über die konkret praktizierten Beispiele hinaus enthält. Um die Verwendung in Datenbanken zu vereinfachen, werden die Einträge u. a. auch als Excel-Datei angeboten.

Für eine interaktive Aneignung bzw. Vertiefung wurde aus dem Material des Seminars eine besonders komplexe und für Geisteswissenschaftler/innen vielleicht ungewohnte Analysemethode ausgewählt.

Multimedial umgesetzt und didaktisch aufgearbeitet wurde eine mit statistischen Berechnungen arbeitende strukturelle Analyse des zweiten Satzes aus Ludwig van Beethovens Symphonie Nr. VIII von C. Kaden. Gefragt wird nach einer Objektivierung des eher intuitiven Eindrucks, dass bestimmte Elemente des Satzes (thematische Motive mit stark repetitivem Charakter) destabilisierend wirken,

dass statt Bestätigung einer konsistenten Form eher so etwas wie eine „Durchführung in Permanenz“ vorliege. Um dies zu prüfen, wird eine statistische Beschreibung der Stabilisierungs- und Labilisierungsvorgänge erarbeitet.



Die Abbildung zeigt den Grad der Festigkeit einer Kopplung zuvor klassifizierter Strukturelemente und bietet so ein „Stabilitätsprofil“ des Satzes.

Auf der Webseite können die Studierenden jeden einzelnen Schritt direkt im Notentext und hörend verfolgen; die Notenbeispiele sind in den je zentralen Abschnitten markiert; erklärende Texte öffnen sich in gesonderten Fenstern auf Anfrage. Der Prozess der Analyse wird in einem fortschreitenden Ablauf entfaltet; dabei ist jederzeit der Sprung zurück zu vorhergehenden Schritten möglich.

Die Notenbeispiele wurden teils gescannt, teils mit dem Notensatzprogramm Finale erstellt. Da es nicht über ein geeignetes Web-Exportformat verfügt, ist zur Verwendung in einer Flash-Umgebung eine Vielzahl von Umwandlungsschritten notwendig. Im Übrigen reichen wenige Applikationen zur Erarbeitung der Online-Demonstration: ein Audio-Editor (Wavelab) zur Vorbereitung der Tonbeispiel-Dateien, Flash zur Gestaltung der animierten Analyse-Präsentation und ein HTML-Editor (verwendet wurde Dreamweaver). Als komfortabel erwiesen sich die Bild/Ton-Synchronisationseigenschaften von Flash, die die ereignisgenaue Kombination vektorbasierter grafischer Elemente, pixelbasierter Grafiken und der Audiosignale ermöglichen.

HU Berlin | Institut für Kultur- und Kunstwissenschaften

Musikwissenschaftliches Seminar

Dr. Karsten Mackensen | 2093-2601 | karsten.mackensen@rz.hu-berlin.de

<http://www2.hu-berlin.de/mai/>

Multimedia-Förderprogramm 2004

